



PRESSEMITTEILUNG

Dienstag, 6. September 2016

Lechstahlwerk: FREIE WÄHLER wollen mit Gerüchten aufräumen

Häusler und Mehring wenden sich mit Anfragen an Rechtsaufsicht und Landesparlament

Mit Spekulationen über etwaige Belastungen der Wasserqualität im Lechkanal durch den Betrieb des benachbarten Lech-Stahlwerks am Standort in Herbertshofen wollen die Freien Wähler aufräumen. Entsprechende Gerüchte halten sich unter besorgten Bürgern seit mehreren Jahren. So hatte die Augsburger Allgemeine Zeitung bereits im Frühjahr des Jahres 2013 über Grundwasserverunreinigungen durch belastetes Oberflächenwasser berichtet, das über Jahrzehnte auf dem Werksgelände versickert wurde. Weil das Landratsamt als Rechtsaufsichtsbehörde in diesem Zusammenhang unzulässige Überschreitungen von Grenzwerten gemessen hatte, kam es deshalb einst sogar zu einer behördlichen Schließung des Schlackebeckes bei LSW. „Nachdem es auch beim Bau der Bundesstraße 2 zu einem Eindringen von Schadstoffen aus Elektroofenschlacke in das Grundwasser gekommen war, war die Sensibilität im Lech und Schmuttertal damals ohnehin hoch“, erinnert sich der heutige Landtagsabgeordnete und damalige Vizelandrat Johann Häusler. Abhilfe sollte ein Sanierungskonzept schaffen, das die Sammlung des Niederschlags- und Brauchwassers über ein Kanalsystem auf dem Werksgelände, dessen Reinigung in zwei Klärbecken und die anschließende Ausleitung des sauberen Wassers in den Lechkanal vorsieht.

Darüber, wie sauber das auf diesem Wege dem Kanal zugeführte Wasser tatsächlich ist, entfachten sich seither immer wieder Diskussionen. Zuletzt wurde FW-Fraktionschef Fabian Mehring von regionalen Bürgerinitiativen und der örtlichen Fischerei, die übereinstimmende Zweifel an der Unbedenklichkeit der Einleitung in den Lechkanal hegen, mit umfangreichem Datenmaterial und Gutachten konfrontiert. Den damit verbundenen Sorgen um die Wasserqualität im Lech will Mehring nun auf den Grund gehen. „Unabhängig vom Ergebnis einer Prüfung können diese Bedenken nicht einfach so stehen bleiben“, findet Mehring und hat sich deshalb an den FW-Landtagsabgeordneten Johann Häusler gewendet.

Gemeinsam werden beide nun auf unterschiedlichen Ebenen tätig. Während Mehring sich in seiner Funktion als Kreisrat mit einer Anfrage an das Landratsamt als Rechtsaufsichtsbehörde wendet, richtet Häusler eine gleichlautende Anfrage an den Bayerischen Landtag, die binnen vier Wochen vom zuständigen Ministerium beantwortet werden muss. In ihrem Schreiben beziehen sich die beiden FW-Politiker insbesondere auf Untersuchungsergebnisse die zeigen, dass die Wasserqualität am Lechkanal bei Gersthofen noch die Gewässergüte zwei – und damit fast Trinkwasserqualität – aufweist, während die Daten aus einem Monitoring bei Feldheim eine hohe Belastung des Lechwassers mit stahlwerkstypischen

**Abgeordneter
Johann Häusler**
Dienstag, 6. September 2016

**Ausschuss für Wirtschaft und
Medien, Infrastruktur, Bau und
Verkehr, Energie und
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer
Sprecher**

Bürgerbüro
Laugnastraße 17
86637 Wertingen
Tel.: 08272/60 94 244
Fax: 08272/60 94 246
Johann.haeusler@
fw-landtag.de

Schwermetallen wie Molybdän, Vanadium und Wolfram zeigen. „Mit unserer Anfrage wollen wir herausfinden woran das liegt“, erklärt Häusler.

Gemeinsam mit Mehring verweist der Landespolitiker auf die europäische Wasserrahmenrichtlinie und will detailgenau wissen, wann welche Wassermenge bei welcher Temperatur aus dem Lech entnommen oder dem Flusslauf zugeführt wurde und wie dieser Prozess überwacht wird. „Das Mittel um mit allen Gerüchten aufzuräumen besteht in einer transparenten und fortlaufenden Kontrolle, deren Ergebnisse öffentlich einsehbar sind. Wenn alles in Ordnung ist, sollte dies sowohl im Sinne der Anwohner, Bürgerinitiativen und Fischer sein als auch im Interesse des Stahlwerks und seiner Mitarbeiter liegen. In ganz Bayern gibt es nur ein einziges Stahlwerk. Wenn man irgendwo im Freistaat die Wasserqualität messen sollte dann wohl dort“, so FW-Fraktionschef Mehring, der sich in der Vergangenheit auch für den Erhalt der Luftmessstation in Herbertshofen eingesetzt hat.

Dass dieser Aktionismus sich keinesfalls gegen das Stahlwerk richte, betonen Häusler und Mehring in ihren Schreiben ausdrücklich. „Das Lech-Stahlwerk gehört zu den bedeutendsten Arbeitgebern der Region, das sich auch und gerade in der aktuellen Stahlmarktkrise als grundsolides Unternehmen präsentiert. Viele hundert Menschen finden dort Lohn und Brot. Die Prosperität der ganzen Region hängt auch vom Erfolg der LSW ab“, erklärt FW-Wirtschaftsexperte Häusler. Mit ihren Anfragen wollen Häusler und Mehring gleichwohl „Transparenz in eine jahrelange Diskussion bringen und hierdurch zwischen den Interessen des Unternehmens, der Menschen und des Naturschutzes vermitteln“. Dies müsste, findet FW-Fraktionschef Mehring, „auch im besten Interesse eines Unternehmens liegen, das sich nichts vorzuwerfen hat“.
